Universität Basel, 11. Juni 2019

Forderungen der AG Hochschulen anlässlich des Frauen*Streiks am 14. Juni 2019

Gleichberechtigter Zugang zu Bildung ist ein Menschenrecht. Es ist die Aufgabe der Universität, eine für alle Geschlechter attraktive Wissenschaft zu fördern. Deshalb streiken wir am 14. Juni 2019.
Die AG Hochschulen ist eine unabhängige Plattform von Frauen* verschiedener Gruppierungen und Disziplinen, die sich auf die eine oder andere Art am Frauen*streik an den Hochschulen im Raum Basel beteiligen möchten.
Wir solidarisieren uns mit den Forderungen der Gruppierung IV der Universität Basel, der queerfeministischen Studierenden-Gruppe und dem schweizweiten Akademischen Manifest.[1] Zusätzlich stützen wir uns auf den offenen Brief der KOFRAH (Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten an Schweizer Universitäten und Technischen Hochschulen) und die UNO-Resolution vom März 2011 zu "*access and participation of women and girls in education, training and science and technology, including for the promotion of women's equal access to full employment and decent work*".[2]
Aufbauend auf diesen Grundlagen fordern wir die Umsetzung der folgenden, notwendigen Forderungen für einen sofortigen gerechten Wissenschaftsbetrieb:

- Um eine langfristige Parität der Geschlechter auch auf höheren Stufen zu erreichen, muss die Universität klare Ziele setzen. Wir fordern eine langfristige **Geschlechterquote von 50%** auf allen Ebenen, insbesondere bei Professuren und Führungsfunktionen.
- **Tagungen** und ähnliche Veranstaltungen an der Universität, an denen nur Männer* vortragen, sind entschieden abzulehnen.
- Beibehaltung und gegebenenfalls Ausbau von **Förderungsprogrammen** für Frauen* wie *Antelope, Stay on Track* etc. Die AG anerkennt die Fortschritte, welche die Universität in diesem Bereich bereits initiiert hat.
- Gleichzeitig **reicht es nicht, Frauen* in höhere Positionen zu fördern**, vielmehr müssen die historisch für männliche Wissenschaftler aufgebauten Strukturen der Universität hinterfragt werden. Deshalb fordern wir eine Sensibilisierung für die Art und Weise, wie sich historische und kulturelle Vorstellungen von Geschlecht auf die **Wissenschaftskultur**, die **Methodik** und die **Resultate** von Wissenschaft auswirken:
    - **Regelmässige Analyse** durch Expert*innen der Gender Studies oder verwandter Disziplinen zur Wissenschaftskultur und zum **Arbeitsklima** verschiedener Fächer, das allen Geschlechtern entsprechen soll.
    - **Umfragen** zu den Gründen, weshalb Frauen* auf verschiedenen Stufen aus unterschiedlichen Disziplinen ausscheiden.

[1] 14 Forderungen zum 14. Juni; The Academic Manifesto for the Feminist Strike June 14 2019 in Switzerland.
[2] KOFRAH: Offener Brief an Verantwortliche aus Politik und Wissenschaft. Verbindliche Massnahmen für die Chancengleichheit an Schweizer Universitäten. 2019.; Commission of the Status of Women (CSW): Conclusions on access and participation of women and girls in education, training and science and technology, including for the promotion of women's equal acces to full employment and decent work. UNO 2011.

- Integration von Kursen zu **Wissenschaftsgeschichte und Gender-Analyse** in die **Curricula** verschiedener Disziplinen, insbesondere auch der sog. MINT-Fächer (bspw. basierend auf Londa Schiebinger - Has Feminism changed Science)[3].
- Regelmässige **Weiterbildung** zu gender-, bzw. differenzsensibler Wissenschaft und -sensiblem Unterricht für Forschende und Dozierende aller Fächer.
- Ein verbindliches Reglement und Schulungen zu **geschlechter- und differenzsensibler Sprache in Lehre und Forschung.**
- Anerkennung und Präservation von **nicht-universitärem Wissen** in Bereichen wie Medizin, Erziehung etc., das historisch von Frauen* generiert wurde und auch heute von vielen Frauen* generiert wird.
- **Kritisches Hinterfragen von Forschung**: Wer profitiert von welchen Forschungsergebnissen? Wir fordern, dass die Universität Forschung fördert, die allen Menschen zu Gute kommt und nicht nur weissen Männern* in wichtigen wirtschaftlichen Positionen. Forschung, die zu militärischen oder klimaschädlichen Zwecken betrieben wird, ist in diesem Zusammenhang abzulehnen.
- **Die Integration von weiblichen Subjekten** ins Forschungsdesign, insbesondere in der Medizin. Krankheiten und die Wirkung von Medikamenten am weiblichen Körper sind immer noch schlechter untersucht als am männlichen Körper. Dies gefährdet die Gesundheit von Frauen*.
- Hinterfragen des **traditionell männlichen Kanons** in Lehre und Forschung: Mehr weibliche Wissenschaftlerinnen*, Philosophinnen*, Schriftstellerinnen* etc. sollen zitiert werden. Inhalte innerhalb des traditionellen Kanons, die sexistische und andere diskriminierende Bezüge aufweisen, sollen kritisch thematisiert und kontextualisiert werden.
- Bedenken in Bezug auf **Ethik**, den Umgang mit Versuchstieren etc. werden oft als emotional, weiblich und "unwissenschaftlich" eingestuft und vor diesem Hintergrund weniger ernst genommen. Diese Diskussion ist aber kein Hindernis für eine vermeintlich rein objektiv-rationale Wissenschaft, sondern sollte vielmehr Teil eines seriösen Wissenschaftsbetriebs sein.

- Die Universität soll aktiv Stellung für die **Gleichwertigkeit aller Wissenschaften** beziehen. Disziplinen, in denen mehr Frauen* studieren und forschen, besitzen gesellschaftlich oft weniger Prestige als sog. "harte" Wissenschaften, in denen mehr Männer* studieren. Absolvent*innen aus "weiblichen" Disziplinen wie den Geisteswissenschaften verdienen nach dem Studium weniger als Absolvent*innen "männlicher" Disziplinen, z. B. der sogenannten MINT-Fächer. Insbesondere soll die Universität:
  - **Die Gender Studies fördern**. Eine Professur ist zu wenig, es müssen mindestens zwei werden! Durch eine Förderung von Gender-Wissenschaften muss die Universität die

[3] Schiebinger, Londa: Has Feminism changed Science? Cambridge, London 1999.

gesellschaftliche Relevanz dieser Thematik, sowie die wichtigen und innovativen Forschungsperspektiven der Gender Studies für die Wissenschaft anerkennen.
    - **Geschlechterforschung und -module in anderen Disziplinen** (weiterhin) fördern, beispielsweise die Geschlechtergeschichte innerhalb der Geschichtswissenschaften, u. ä.
    - Traditionell **als "weiblich" angesehene Fächer stärker sichtbar machen**, z. B. in den Uni News, Medienmitteilungen etc. Die Universität ist nicht eine reine MINT-Universität, sondern eine Volluniversität!
    - Die **interdisziplinäre Zusammenarbeit** zwischen den Fächern fördern, insbesondere zwischen Geistes- und Naturwissenschaften.
- **Anerkennung der Tatsache, dass Universitäten historisch für Männer institutionalisiert wurden, die Reproduktionsarbeiten an ihre unbezahlten Ehefrauen auslagern konnten**. Dieses Modell benachteiligt immer noch vor allem Frauen*, da diese seltener mit Hausmännern* liiert sind als Männer* mit Hausfrauen* und daher unter einer Mehrfachbelastung mit oft unbezahlter Haus- und Erziehungsarbeit leiden. Die Unvereinbarkeit von Beruf und einem sozialen Privatleben ist aber auch für viele Männer* nicht mehr tragbar und alles andere als zeitgemäss. Wir fordern deshalb:
    - Einen Ausbau von kostengünstigen und qualitativ hochwertigen universitären **Kinderkrippen-Plätzen** für alle Arbeitenden an der Universität. Die Angestellten in der Kita sind für ihre unverzichtbare Arbeit angemessen zu entlohnen und müssen attraktive Anstellungsbedingungen erhalten.
    - Den Ausbau einer **kindergerechten Infrastruktur** an der Universität: Günstige Mittagstische, mehr Eltern-Kind-Räume, Wickeltische (auch in Männer*-Toiletten!).
    - Die Möglichkeit, Frauen* und Männer*, die (als oder) für Universitätsangehörige **Reproduktionsarbeit leisten, durch die Universität entschädigen und versichern zu lassen** (Hausfrauen*, Hausmänner*, Reinigungsfachkräfte etc.).
    - Schaffung von **mehr Teilzeit- und Jobsharing-Stellen**, auch auf Professuren-Ebene. Es soll sich dabei um effektiv weniger Arbeit handeln und nicht um eine kostengünstigere Anstellung, bei der die Betroffenen de facto doch mehr als ihre Stellenprozente arbeiten. Diese Massnahme darf sich nicht in einer insgesamten Kürzung von Stellenprozenten auf Professuren-Ebene äussern.
    - **Kritisches Reflektieren gegenwärtiger Exzellenz-Kriterien in der Forschung**. Alternative Lebensentwürfe, die bspw. eine Teilzeit-Professur beinhalten, dürfen nicht als minderwertig angesehen werden.[4]
    - Mehr **unbefristete Stellen** auf allen Ebenen.
    - **Reduzierte Mobilitätsanforderungen.**
    - Mehr Möglichkeiten, wissenschaftlich ausgebildete **Partner*innen** von Wissenschaftler*innen an der Universität Basel zu beschäftigen.

[4] Vgl. dazu auch: Bürgi, Sophie/Eigenmann, Laura/Luterbach, Matthias/Thym, Anika: Exzellenz und/oder vielfältige Lebensentwürfe. 7 Aspekte des Lebens und Arbeitens an der philosophisch-historischen Fakultät der Universität Basel. Basel 2017.

- Einen **anständigen Vaterschafts- und Mutterschaftsurlaub.** Die 16 Wochen in der Schweiz sind eindeutig zu kurz und auch im internationalen Vergleich ausserordentlich knapp bemessen. Ein Vaterschaftsurlaub von 5 Tagen ist geradezu peinlich. Möglich wäre die Verlängerung beider Urlaube oder die Einführung der Elternzeit nach skandinavischem Vorbild.
- Bei Abwesenheit aufgrund der Geburt eines Kindes eine **unkomplizierte Vertragsverlängerung** von befristeten Verträgen für alle Stellen um mindestens 16 Wochen bei vollem Gehalt.
- Die Möglichkeit, möglichst oft **zeitlich flexibel und von zu Hause aus zu studieren oder zu arbeiten**, vor allem für Eltern in allen Disziplinen und Gruppierungen.
- **Unkomplizierte Arbeitsdispensen** für Eltern bei Krankheit eines Kindes oder bei Schwangerschaftsbeschwerden.

Weiter fordern wir:

- Eine **Null-Toleranz-Politik gegenüber Sexueller Belästigung** an der Universität. Eine Umfrage der Studierendenschaft der Universität Bern von 2017 hat gezeigt, dass sich keine*r der Betroffenen an die Anlaufstelle der Universität gewandt hat.[5] An der Universität Basel dürfte die Dunkelziffer ähnlich hoch sein. Administrative Hürden müssen abgebaut, mehr unabhängige und sichtbare Beratungs- und Betreuungsstellen müssen eingerichtet werden. Schulungen zu diesem Thema sollten nicht in der Verantwortung des/der Einzelnen liegen, sondern für alle Gruppierungen obligatorisch gemacht werden. Schliesslich sind Machtverhältnisse zwischen Professor*innen und Doktorierenden/Studierenden abzubauen, da sie sexuellen Missbrauch begünstigen. Zwei Fälle an der Universität Basel sind genug und vermutlich nur die Spitze des Eisbergs!
- Ein regelmässiges **Lohnmonitoring** alle 5 Jahre zur Überprüfung der Lohngleichheit und -transparenz (vgl. auch Forderung der Gruppierung IV). Frauen* und Männer* sollen gerechte Löhne nicht erst verhandeln müssen, sondern sie von Anfang an zu gleichen Bedingungen erhalten.
- **Internationale Zusammenarbeit** mit anderen Universitäten, vor allem aus wirtschaftsschwächeren Regionen der Welt, um Frauen* in Bildung und Wissenschaft global zu fördern.
- **Sensibilisierung an Schulen** für Geschlechterstereotype in Bildung und Beruf. Mitgestaltung eines geschlechtergerechten Aufklärungsunterrichts, der weibliche Geschlechtsorgane benennt, Wissen über sie vermittelt, die weibliche Lust enttabuisiert und über heteronormative Vorstellungen von Sexualität hinausdenkt. Dies kann beispielsweise durch Weiterbildungsangebote für Lehrer*innen, Schulbesuche von Wissenschaftlerinnen* etc. gefördert und etabliert werden.

[5] SUB: Die Lage der Studierenden an der Universität Bern. Bericht zur gesamtuniversitären Umfrage 2017.

- Förderung von **gendersensibler Karriereberatung** innerhalb der Career Services, um vor allem Frauen* einen Berufseinstieg nach der Universität zu erleichtern. Z. B. könnten Kurse über gerechte Löhne, Arbeitsrechte von Eltern etc. angeboten werden.
- Die Infrastruktur, Versicherungen und sichere, angemessene Löhne, die die Universität ihren Mitarbeitenden zur Verfügung stellt, sollen auch für **Mitarbeiter*innen in der Mensa, im Reinigungsdienst** etc. gewährleistet werden. In diesen Bereichen leisten vor allem Frauen* wertvolle Arbeit für die Universität. Gerade Bereiche, in denen traditionell viele Frauen* arbeiten, wurden und werden aber von der Gesellschaft systematisch abgewertet. Die Universität muss hier eine Vorbildfunktion einnehmen.
- Unterstützung für **Migrant*innen** und erleichterter Zugang von Migrant*innen zu Forschung und zum Studium.
- Jeglicher **Diskriminierung** an der Universität Basel in Bezug auf geographische oder soziale Herkunft, Religion, Alter, Behinderung und sexuelle Orientierung ist aktiv entgegenzuwirken.
- **Queere, non-binäre, Inter- und Transmenschen** sollen sich an der Universität wohl fühlen (vgl. auch Forderungen der Queerfeministinnen). Umzusetzende Massnahmen sind die Einrichtung von non-binären, zusätzlich zu geschlechtergetrennten, Toiletten, Pronomen-Vorstellungsrunden, eine unkomplizierte Änderung des Vornamens- und Geschlechtereintrages, sowie eine geschlechtersensible Sprache. Geschlechtersensible Praxis führt zudem zu mehr Klarheit in der Wissenschaft und ist damit unabdingbar für eine kritische und exakte Forschung und Lehre an der Universität.

Wir sind solidarisch mit den diversen Forderungen von streikenden Frauen* am 14. Juni 2019 und rufen zur sofortigen Umsetzung der Gleichberechtigung in der ganzen Gesellschaft auf. Punkt. Schluss.

* Mit der Schreibweise Frauen* sind alle Menschen gemeint, die sich als Frauen* definieren oder die als Frauen* definiert werden. Das Sternchen dient der Inklusion diverser Geschlechtsidentitäten, welche jedoch als "Frauen" gelesen und/oder behandelt werden. Das gleiche gilt für Männer*.

Frauen*Streik 14. Juni 2019

... auch an Basler Hochschulen!

PROGRAMM

Mittwoch, 12.6.

19:00–20:00 Workshop: Geschlechtergerechte Sprache an den Hochschulen
Kollegienhaus, Seminarraum 104

20:30–22:00 Filmabend «L'aggettivo donna», Kollegienhaus, Hörsaal 120

Donnerstag, 13.6.

14:00–15:00 Gemeinsame Lesestunde: Feministische Perspektiven auf die Wissenschaft, Kollegienhaus, Seminarraum 103
Anmeldung und Texte über: ag-hochschulen@ frauenstreik-bs.ch

15:00–18:00 Bastel- und Siebdruck-Nachmittag – bring dein T-Shirt etc. mit! vor dem Kollegienhaus

Freitag, 14.6.

10:30 Performance der Kabarettistin Sibylle Birkenmeier
Treppenhaus der Universitätsbibliothek

Ab 11:00
Bis 15:00 Gemeinsamer Brunch auf dem Petersplatz
Getränke, Musik, Glitzer und Gemütlichkeit
Übergabe von Forderungen an die Universität

12:00–14:00 «Frauen & Musik» – Konzerte, Einführungen und Wortbeiträge im Grossen Saal der Musik-Akademie Basel

13:30 Frauenstreik. Ein Spaziergang zu Frauenprotesten in Basel.
Organisiert vom Verein Frauenstadtrundgang Basel,
Treffpunkt vor der Hauptpost

15:00 Gemeinsamer Marsch vom Petersplatz zum Theaterplatz

15:24 Schweizweite Arbeitsniederlegung

17:00 Start Demo am Theaterplatz

Ab 22:00 DJ*anes und Tanz mit dem Basler Streikkomitee im HUMBUG

Streikmöglichkeiten gibt es viele: Abwesenheitsnotizen in euren Mails und an euren Bürotüren, Telefon umleiten, Fahnen aus den Fenstern hängen und einfach mal länger Pause machen. Wer kann streikt den ganzen Tag... und wenn du deinen Arbeitsplatz nicht verlassen kannst: trage violett oder einen Frauenstreik-Button – erhältlich an allen unseren Veranstaltungen.
Solidarische Männer: Sind herzlich willkommen und eingeladen, ihre streikenden Kolleginnen zu unterstützen und mitzuhelfen. Danke! Für einen konkreten Einsatz melden bei ag-hochschulen@frauenstreik-bs.ch

Wir freuen uns auf euch! Gleichberechtigung. Punkt. Schluss!

facebook: facebook.com/FrauenstreikHochschulen | instagram: frauenstreik.hochschulenbs | e-mail: ag-hochschulen@frauenstreik-bs.ch

Wednesday, June 12th:

7pm-8pm:	Workshop: Gender-sensitive language at Universities Kollegienhaus, seminar room 104 (in German)
8.30pm-10pm	Movie night 'L'aggettivo donna' Kollegienhaus, lecture hall 120

Thursday, June 13th:

2pm-3pm:	Reading circle: Feminist perspectives on science Kollegienhaus, seminar room 103 Registration via: ag-hochschulen@frauenstreik-bs.ch
3pm-6pm:	Handicrafts and silk-screen printing - Bring your t-shirt etc.! In front of Kollegienhaus

Friday, June 14th:

10.30am:	Performance of cabaret artist Sibylle Birkenmeier Staircase of the University Library (in German)
from 11am:	Brunch on Petersplatz
until 3pm:	Drinks and music on Petersplatz Demands of the Strike Committee are handed over to the University
noon-2pm:	'Women and Music' - Concerts and speeches in the 'Grosser Saal' of the Musik-Akademie Basel
1.30pm:	Women's strike. A stroll through Basel and its history of women's protests Organized by Verein Frauenrundgang Basel (in German) Meeting point in front of Hauptpost, Basel
3pm:	Walk from Petersplatz to Theaterplatz
3.24pm:	Women leave work early all over Switzerland
5pm:	Start of protest march at Theaterplatz
from 10pm:	DJ*anes and dancing with the Strike Committee Basel at HUMBUG

AUF ZUM FRAUEN* STREIK

14. JUNI 2019
ALLEZ!

WENN FRAU* WILL, STEHT ALLES STILL!

WIR STREIKEN GEMEINSAM UND SOLIDARISCH FÜR EIN FREIES UND GUTES LEBEN FÜR ALLE.

WIR SIND VIELFÄLTIG!

WIR SIND IN BEWEGUNG!

PROGRAMM

07:00 Uhr ..... Frühstück auf dem Petersplatz
10:15 Uhr ..... Radioballett (RadioX einschalten: 94.5MHz) bzw. Radio Frauen*streik
11:00 Uhr ..... Dezentrale Aktionen
15:24 Uhr ..... Besammlung auf dem Theaterplatz
17:00 Uhr ..... Demo ab Theaterplatz
Ab 19:00 Uhr .. Afterparty im Humbug

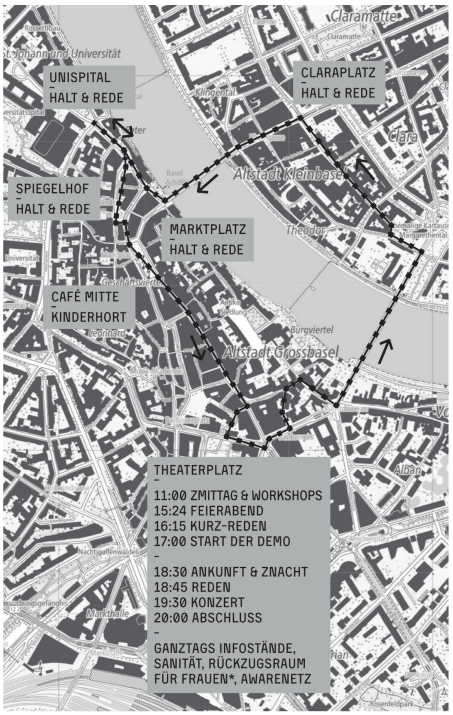
WAS SONST NOCH LÄUFT (EIN AUSZUG):

11:00 Uhr ..... Leonhardsgymnasium wird Lila
Ab 11:00 Uhr .. Petersplatz: Frauen*brunch mit Last-Minute-Transpi-Malen
Ab 11:00 Uhr .. Landhof: Väter-Stadt-Picknick
12:00–14:00 .... Musikakademie: Streik-Fest
13:30–14:30 .... Hauptpost: Frauen*stadtrundgang zu Frauen*protesten in Basel
14:00 Uhr ..... Theaterplatz: Ronahi Workshop zu Frauenbefreiung in Rojava
14:15 Uhr ..... Heiliggeistkirche: Pilger*innenmeditation (Kirchenfrauen*streik)
16:15-16:30 .... Theaterplatz: Tanzperformance
Ab 18:00 Uhr .. Elisabethenkirche: Streikparty der Syna
Ganztags ..... Warteck: Feministische Kunstaktion

HALT DICH AUF DEM LAUFENDEN:

_Twitter: #frauenstreikBS, aktuelle Infos am Streiktag
_Ganze Streikkarte, Infos und Aktionen unter www.frauenstreik-bs.ch
_Kontakt: aktiv@frauenstreik-bs.ch
_Facebookgruppe: Feministischer Streik Basel

DEMO KARTE



BIST DU EIN CIS-MANN*[1]?

Dann unterstütze in erster Linie Frauen* aus deinem Umfeld, damit sie streiken können. Versorge zum Beispiel ihre Kinder oder pflegebedürftigen Angehörigen oder übernimm ihre Schicht am Arbeitsplatz. Falls es in deinem Umfeld keine Frau* gibt, die für ihre Teilnahme auf deinen Einsatz angewiesen ist, freuen wir uns, mit dir gemeinsam zu demonstrieren. Bitte achte aber darauf, dich selber nicht in den Vordergrund zu stellen, und laufe im hinteren Drittel des Umzuges mit.

[1] **cis Mann,** der = sich selbst als Mann definierend und bei der Geburt „Mann" als Geschlecht zugewiesen bekommen

WARUM

_Findest du es auch einen Skandal, dass «frauentypische» Berufe fast durchwegs schlechter bezahlt sind als «männertypische»?
_Bist du auch wütend, dass so viele Frauen sexuelle und häusliche Gewalt erleben?
_Wurde dir auch schon gesagt, dass du nicht alles haben kannst, weil du als Frau Kinder und Karriere wolltest? Platzt dir auch fast der Kragen, wenn Vereinbarkeit einmal mehr als individuelles Problem behandelt wird?
_Hast du das ganze Leben lang gekrampft, Haus- und Betreuungsarbeit geleistet und jetzt reicht die Rente kaum aus?
_Bist du wütend, dass dein Aufenthaltstitel in der Schweiz vom «Verbleib beim Ehemann» abhängig ist?
_Hast du nur noch ein müdes Kopfschütteln übrig, weil es in der Schweiz immer noch keinen Vaterschaftsurlaub oder Elternzeit gibt?
_Teilst du mit einem Mann* die Kindererziehung, aber hast das Gefühl, es bleibt doch mehr als die Hälfte an dir hängen?
_Empört es dich, dass Frauen trotz Gleichstellungsgesetz immer noch für gleiche Löhne kämpfen müssen? Findest du es skandalös, dass Frauen* aus unerklärlichen Gründen 8 % weniger Lohn erhalten?
_Fällt dir auf, dass es Orte gibt, an denen du dich zu bestimmten Zeiten nicht allein aufhältst, um nicht belästigt zu werden? Überlegst du dir zweimal, was du anziehst, aus Angst blöd angemacht oder verurteilt zu werden?
_Willst du dich auch nicht mehr für deine Liebesbeziehungen/Wohnformen/Lebensgestaltung rechtfertigen müssen?
_Bist du müde, irgendwelchen «Körperidealen» entsprechen zu müssen?
_Glaubst du auch daran, dass wir nur gemeinsam Freiheit schaffen können?

Es gibt noch hunderte weitere Streikgründe. Welcher ist deiner?
Mehr lesen:
http://tiny.cc/Streikfragen
http://tiny.cc/Appell

DARUM

_Arbeitsorte ohne sexualisierte Gewalt!
_Altersvorsorge ohne Armut!
_Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit!
_Würde, Autonomie und Solidarität!
_Säkuläre und feministische Bildung für alle!
_Gleiche Rechte für alle und vollumfängliche Akzeptanz unserer Vielfältigkeit!
_Recht auf Migration und auf eine Bleibe!
_Ein Gesellschaftssystem, das Sorgearbeit ins Zentrum stellt, statt den Profit!
_Wir wollen keine Zwei- oder Drei-Klassen-Gesellschaft, in der weisse Mittelstandsfrauen* dank Migrant*innen ein freieres Leben führen können!
_Ein gutes Leben - für alle!

WIR SIND LAUT!

_Auf zum Frauenstreik!
_Wenn Frau* will, steht alles still!
_14. Juni ist alle Tage, dies ist eine Kampfansage!
_Jin, Jiyan, Azadî (Frauen, Leben, Freiheit!)
_Frauen* erhebt euch, und die Welt erlebt euch!
_Alerta, alerta, antisexista!
_One Solution: Queer revolution!
_Gegen Macker und Sexisten – fight the power – fight the system!
_My body, my choice, our rights, our voice!
_Für die Freiheit, für das Leben, Selbstbestimmung muss es geben!
_Billigjobs: Die sind ein Hohn! Gleiche Arbeit, gleicher Lohn!
_Ob Kinder oder keine, entscheiden wir alleine!
_Wir sind viele, wir sind wild, wir scheissen auf das Rollenbild!
_Kampf den Körpernormen, Liebe allen Körperformen!
_Frauen* bildet Banden!

(NOT-)HILFE-KIT

Du hast Kinder?
_Solidarische Männer* organisieren Kinderbetreuung im Unternehmen Mitte von 11.00- 20.00 Uhr.
_Anmeldung unter solimaenner@frauenstreik-bs.ch
_Teile uns Name, Alter, voraussichtliche Betreuungszeit, Notfallkontakt mit Handynummer und allfällige Allergien und anderes mit.

Du brauchst rechtliche Auskunft und/oder Unterstützung?
_Basler Gewerkschaftsbund: tiny.cc/Rechtsauskunft
_Für Mitglieder: Syna, Syndicom, Unia, Vpod Basel

Verhalten während der Demo oder einer Aktion:
_Hab einen gültigen Ausweis dabei.
_Schalte dein Handy ab und entsperre es für niemenschen. Am besten lässt du es aber gleich zuhause.
_Verweigere jedwede Aussage. Das ist dein Recht. Lass dich auf keine Diskussionen mit Polizist*innen ein.
_Lass dir Namen und Dienstnummern von Polizist*-innen geben, die dich kontrollieren.
_Mach keine Foto- oder Videoaufnahmen von Menschen an Aktionen oder Demonstrationen.
_Passt aufeinander auf und seid solidarisch!
Weitere Informationen: http://antirepbasel.blogsport.de
Anti-Rep-Telefon: 078 972 21 13

Du kannst nicht klassisch streiken?
_Trag einen Frauen*streik-Button oder etwas violettes.
_Verlängere deine Pausen, organisier ein Streikcafé.
_Hänge Schürzen, Besen, Bettlaken aus dem Fenster.
_Befestige Fahnen und Transparente an Fenstern und Balkon.
_Sprich auf der Arbeit über den Streik.
_Stell ein Schild auf, z.B. „Stellen Sie sich vor, ich wäre heute nicht für sie da."
_Mache um 15:24 Uhr Feierabend, komm zur Demo.
_Lege unbezahlte Arbeit nieder: Putzen, Kochen, Kinder betreuen, Einkaufen, ...